Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 244 — Dienstag, den 18. Oktober — 1898

△ Ein vereiteltes Attentat auf Kaiser Wilhelm?

Die Verhaftung von neun Anarchisten in Alexandrien werd von englischen Blättern in Verbindung gebracht mit geplanten Mordanschlägen auf Kaiser Wilhelm. Bei den Verhafteten seien Schriftstücke vorgefunden, aus denen der Plan, ein Attentat auf den deutschen Kaiser auszuführen, ersichtlich sei. Dem Anschein nach beabsichtigten die Anarchisten zuerst, im Abdin-Palast in Kairo Bomben gegen Kaiser Wilhelm zu benutzen. Nach dem Verzicht auf den Ausflug nach Aegypten änderten sie jedoch ihren Plan. Das deutsche Generalkonsulat in Kairo habe seine größte Befriedigung der ägyptischen Polizei für das erzielte Resultat ausgesprochen. — Uns kommt die Nachricht sehr aufgebauscht vor.

Ueber den Eindruck, den die Meldung in London gemacht hat, wird berichtet, daß der „Standard" in einem Leitartikel ausführt, die Anarchisten seien im Irrthum, wenn sie annähmen, der deutsche Kaiser werde von der Durchführung seines Reiseprogramms abgeschreckt werden. Se. Majestät besitze den Muth der Hohenzollern. Von einem Manne aus diesem Geschlecht, von solcher Bestimmtheit und solchem Muth sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgebe oder ändere, weil ein Anarchist im Hinterhalt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren, könnte keinen anderen Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Vertilgung dieser wie die Pest zu verabscheuenden Sekte anzuspornen.

Die Reise des Kaiserpaares ist im Uebrigen bis jetzt bei herrlichem Wetter verlaufen. Am heutigen Montag sollte die Yacht „Hohenzollern" in Konstantinopel anlangen; bei der Landung wird der Sultan seine hohen Gäste bewillkommnen. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall fuhr am Sonnabend Nachmittag auf dem Stationsschiff „Loreley" bis zum Eingang der Dardanellen, um das Kaiserpaar zu begrüßen; die türkischen Kriegsschiffe und die Dampfer der deutschen Kolonie schlossen sich an.

Die Vorbereitungen zum Kaiserempfang in Stambul sind beendet; die Stadt gewährt einen herrlichen Anblick. Immer größer wird die Zahl der fremden, besonders deutschen Besucher in der türkischen Hauptstadt. Dieselben konnten am Sonnabend die Fahrt des Sultans zum Gebet in der Hamidje Moschee betrachten. Die in großer Menge mit klingendem Spiel aufmarschirenden Truppen trugen theilweise neuartige Uniformen. Nachdem die Truppen Aufstellung genommen hatten, begann in geschlossenen Wagen die Auffahrt der Haremsdamen. Ein gefälliges Bild bot der Aufmarsch der Söhne des Sultans. Hornsignale kündigten das Nahen des Padischahs an. Die Truppen präsentirten, und vom Minaret rief der Muezzin zum Gebet. In reich vergoldeter Karosse erschien der Sultan. Er war in einen einfachen, graubraunen Militärmantel gehüllt, ohne jeden Schmuck. Seine einzige Begleitung bildete Ghazi Osman, der Löwe von Plewna. Dem Wagen folgten die deutschen Paschas. Unaufhörlich dankte der Sultan auf die Zurufe der Soldaten und ein Strahl der Freude erhellte sein Gesicht, als ihm aus deutschen Kehlen donnernde Hochs entgegenbrausten. Während der Sultan in der Moschee weilte, wurden auf der Terrasse Cigaretten und Thee gereicht in schweren, goldenen Tassen, ein Zeichen besonderer Huld des Großherrn für seine deutschen Gäste. Inzwischen waren die Truppen abmarschirt, und bald darauf fuhr der Sultan in einem kleinen Wageo, den er selbst lenkte, nach Yildiz-Kiosk zurück.

Zur Erinnerung an die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Konstantinopel wird eine Medaille geprägt, von der ein Exemplar in Gold für Kaiser Wilhelm hergestellt wird, während im Uebrigen silberne und kupferne Exemplare vertheilt werden sollen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das türkische Wappen und eine Inschrift, auf der anderen das Wappen des deutschen Reiches mit der Inschrift: „Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen Abdul Hamid Khan in Konstantinopel".

Unter Abänderung früher gegebener Befehle hat der türkische Marineminister angeordnet, daß die Kriegsschiffe „Assari Tewfik", „Messudie", „Hamidjie" und „Osmanie", welche zu Ehren des Deutschen Kaisers und der Kaiserin bei Tenedos Salutschüsse abgeben sollen, die Majestäten bis Gallipoli begleiten und dann zurückkehren. Drei der genannten Kriegsschiffe gehen darauf nach Jaffa.

Folgender Auszug aus dem amtlichen Ceremoniell für den Besuch des deutschen Kaisers und der Kaiserin dürfte noch von Interesse sein: Bei der Ankunft in Konstantinopel sind alle Kriegsschiffe beflaggt und geben Salut. Am Mittelmast wird die deutsche Flage gehißt. Sobald die „Hohenzollern" Anker geworfen hat, fahren der Großvezier, der Marineminister, der Großmeister der Artillerie und der Ceremonienmeister zur „Hohenzollern" um die Majestäten im Namen des Sultans zu begrüßen. Bei schlechtem Wetter erfolgt die Ausschiffung in der Bucht Bebek. Es folgt die Ausschiffung des kaiserlichen Gefolges, welches am Quai des Palastes von Dolma Bagdsche stehen bleibt, und schließlich diejenige des Kaiserpaares. In diesem Angenblick findet ein Salutschießen aller Kriegsschiffe und der Landbatterie statt. Beim Kaiserthor des Palastes begrüßt der Sultan, umgeben von dem Hofmarschall Ghazi Osmar, dem Kriegsminister, dem Marineminister, dem Großmeister der Artillerie, einigen Marschälen und Divisonsgenerälen die Majestäten. Nach 10 Minuten zum Ausruhen erfolgt die Abfahrt. Der Kriegsminister, der Marineminister und der Großmeister der Artillerie fahren von dem Palast von Dolma-Bagdsche bis Yildiz-Palais mit, die Spalier bildenden Truppen präsentiren, die Musikkorps spielen die deutsche Hymne. Bei dem Merassim-Kiosk dem Absteigequatier der deutschen Majestäten, erweist eine Halbkompagnie der Leibgarde die Ehrenbezeugungen. Der Sultan begleitet die Majestäten in den Salon der Kaiserin. Während der kurzen Unterhaltung sind der Großvezier, der Minister des Aeußern, der Oberceremonienmeister und ein Theil des kaiserlichen Gefolges anwesend, die Uebrigen verweilen in den anstoßenden Salons. Der Sultan verabschiedet sich kurz darauf und fährt mit dem kaiserlichen Gefolge nach Yildiz-Kiosk. Ihnen folgen die Majestäten mit dem türkischen Ehrendienst, um den Sultan zu besuchen. Es erfolgt alsdann die Vorstellung des deutschen Gefolges und der türkischen Würdenträger. Das Kaiserpaar fährt von hier nach dem Merassim-Kiosk zurück und nimmt hier das Frühstück ein. Hierauf erfolgt eine Spazierfahrt in Begleitung von vier Adjutanten und zwei Offizieren als Führer. Vor den Wagen reiten vier Piqueures und eine halbe Eskadron des Ertogroul-Regiments, hinter den Wagen vier Sergeanten und eine weitere halbe Eskadron des Ertogroul-Regiments; diese Reihenfolge ist für alle Ausfahrten festgesetzt. Nach der Spazierfahrt findet im Yildiz-Kiosk Empfang durch den Sultan statt, mit demselben Ceremoniell wie am Vormittag, sodann ist Galadiner, bei welchem die deutsche und die türkische Hymne gespielt werden. Schließlich erfolgt von dem Kiosk Resmgetschid die Besichtigung der Illumination in der Umgebung des Palais und des Feuerwerks. Am Dienstag (da sich die Ankunft in Konstantinopel um einen Tag verzögert, wohl erst am Mittwoch, vergl. Neueste Nachrichten!) fahren die Majestäten in vierspännigen Wagen zur deutschen Botschaft, wo der Empfang der deutschen Kolonie stattfindet und das Frühstück eingenommen wird. Hierauf erfolgt die Besichtigung des kaiserlichen Museums und des großen Bazars. Inzwischen werden alle vorgestellten Minister und Würdenträger sich in das Besuchbuch des Kaiserpaares eintragen. Abends findet ein Diner im Merassim-Kiosk statt; nach demselben besucht die Kaiserin mit ihren Ehrendamen den kaiserlichen Harem. Am Mittwoch (Donnerstag) früh macht das Kaiserpaar einen Ritt zur Besichtigung der Umfassungsmauern von Stambul. Mittags findet der Empfang der fremden Botschafter und deren Damen statt. Abends erfolgt eine Fahrt am Bosporus auf der „Hohenzollern", begleitet von zwei türkischen Yachten. Alle Staatsgebäude längs des Bosporus und am Wege nach Yildiz werden beleuchtet, ebenso findet eine freiwillige Beleuchtung der Privatgebäude statt. Nach der Rückkehr findet ein Zusammentreffen mit dem Sultan und sodann Theatervorstellung statt. Am Donnerstag (Freitag) erfolgt eine Fahrt nach Skutari und dem Tschamlidscha-Berg, sodann per Bahn nach der Teppichfabrik in Hereke und nach Ismid und von dort mit der „Hohenzollern" über die Prinzeninseln zurück zum Diner im Merassimkiosk. Freitag (Sonnabend) nach dem Selamlik, werden der Kaiser mit dem Sultan und der Suite in einem Zimmer, die Kaiserin mit ihrer Suite in einem anderen Zimmer des Kiosk, am Exerzierplatz von Yildiz dem Vorbeimarsch der Truppen beiwohnen. Abends ist Galadiner im Yildizkiosk, an welchem auch die fremden Botschafter mit ihren Damen und einige Minister theilnehmen. Am Sonnabend wird der Sultan zum Geburtstage der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichen. Der Sultan begleitet sodann mit dem gleichen Ceremoniell wie bei der Ankunft das Kaiserpaar nach Dolmabagtsche, wo eventuell ein Dejeuner genommen wird, sodann findet die Verabschiedung und die Abfahrt statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober.

In Mülheim am Rhein fand am gestrigen Sonntag Nachmittag die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmals in Gegenwart des Oberpräsidenten Nasse, des Oberregierungsrathes Frick, der Spitzen der Militärbehörden und der Kriegervereine statt. Die Festrede hielt Bürgermeister Steinkopf, welcher mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Es wurden zahlreiche Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt. Abends veranstalteten die Kriegervereine einen Fackelzug.

Der Papst empfing Sonnabend den Erzbischof von Posen Dr. v. Stablewski in Audienz.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Rom: Bei dem gestrigen Empfang der Diplomaten hatte auch der deutsche Geschäftsträger v. Below eine Unterredung mit dem Kardinal Rampolla. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, soll es sich um die Schutzfrage gehandelt haben, und man behauptet, daß die Erklärungen des Kardinals Rampolla einen befriedigenden Eindruck hinterlassen hätten.

Vor einem geladenen Publikum ist Sonnabend Mittag 1/2 1 Uhr im Buchhändlerhause in Leipzig die von dem „Centralverein für das gesammte Buchgewerbe" veranstaltete Bismarckausstellung eröffnet worden. Sie umfaßt die gesammte Bismarck-Litteratur, soweit sie noch im Buchhandel vorhanden ist, und eine Sammlung von Bildnissen des Fürsten

---

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

VIII.

Es war wieder Herbst. Ueber die kahlen Aecker strich ein kühler Wind. Die Zugvögel waren meist schon fortgezogen und die Sommerfrischler heimgekehrt. Nur hier und da noch bewunderte ein vereinzelter Nachzügler mit röthlich angehauchter Nasenspitze und emporgezogenem Rockkragen die obligate schöne Aussicht, und der Hotelwirth schraubte ihm die Rechnung zehn Prozent höher — in Anbetracht des flauen Geschäftsganges — so daß der Aermste, welcher nach der Saison billiger zu reisen gehofft hatte, außer einem angehenden Rheumatismus noch eine furchtbare Enttäuschung über die Kosten einer herbstlichen Vergnügungsreise mit heimbrachte. Unter den Damen begann das Wohlthätigkeits-Bazar-Fieber influenzaartig zu grassiren, während die Herren Gemahle in verwegenem Lodenhut und hohen Kniestiefeln, die treue Waffe über der Schulter kühn renommirend hinauszogen. — „Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?" In den entlegensten Erdenwinkeln tauchten mordlustige Geheimräthe, Rentiers und Doctoren auf, hinter jeder noch so unschuldig aussehenden Hecke knallte es, die Hasen magerten bei dem fortwährenden Ausreißen sichtlich ab, wenn sie auch sonst keinen Schaden erlitten, und die statt ihrer angeschossenen Treiber wurden durch die Schweig- und Schmerzensgelder allmählich wohlhabende Leute.

Es dunkelte bereits, als ein junger Mann auf Schloß Friedenthal zuschritt. Den Haupteingang von der Allee aus durch das große Thor vermeidend, ging er an der Parkmauer entlang, bis eine dicht an derselben stehende breitästige, niedrige Eiche ihm gestattete, sie ohne bedeutende Anstrengung zu überklettern.

Tiefathmend blieb er stehen und sein gerührter Blick flog wie mit einem liebkosenden Gruß über die schlanken, dunklen Fichten, die schimmernden Birken, die schwärzlichen Weymouthskiefern, die gelblich kahlen Eichen und Buchen, die wohlbekannten trauten Freunde, unter denen er manche Stunde verlebt hatte, heitere wie trübe! Wieder daheim! es liegt ein bestrickender Zauber in diesen beiden Worten, und hat uns auch die Heimath nur Kampf und Sorge geboten, haben wir ihr einst zürnend den Rücken gekehrt, sie lächelt uns doch so lieb und freundlich, so wehmüthig heiter entgegen, wenn wir vom Sturm der Welt zerzaust zu ihr zurückkehren, daß wir ohne ein Wort mit ihr ausgesöhnt sind, wie mit einem treuen Freunde, dem wir gestern einer Thorheit wegen zürnten, und der uns heute mit ausgestreckter Hand begrüßt, als sei garnichts vorgefallen.

Benno von Auenheim ging langsam dem kleinen chinesischen Pavillon zu, der stets sein Lieblingsplätzchen gewesen war. Kaum ein Jahr war verflossen, seit er hier zum letzten Mal gegangen, und doch — welch' ein anderer Mensch war er geworden, wie hatte ihn das Schicksal herumgeworfen zwischen Freud' und Leid, wie hatte es ihn gehämmert mit harten Schlägen, bis er selbst hart und fest wurde, wie im Feuer geglühter Stahl!

Er hatte den Pavillon fast erreicht, nur eine hohe Taxuswand trennte ihn noch davon, als er Stimmen hörte, welche unzweifelhaft aus dem von allen Seiten offenen Häuschen kamen. Er erkannte sie sofort und war schon im Begriff, umzudrehen, da wurde sein Name genannt. Nun blieb er stehen.

„Benno ist in Berlin gewesen," sagte Philipp von Auenheim's scharfe Stimme mit Nachdruck, als wolle er einem Widerspruch entgegentreten. „Daran ist nicht zu zweifeln."

„Ich glaub's aber doch nicht, Herr Assessor," erwiderte die Stimme Schwabe's, des „Adjutanten".

„Reden Sie keine Thorheiten, Schwabe! Mein College, Baron Höfering hat ihn genau erkannt. Wir müssen uns also darauf vorbereiten, ihn eines Tages in Friedenthal zu sehen."

„Das wäre ein schreckliches Unglück, Herr Assessor!"

„Mehr als das, unser Verderb, wenn wir nicht sein zusammentreffen mit dem Onkel verhindern. Ich sagte Ihnen schon damals, Schwabe, die Geschichte mit den Wechseln sei zu gefährlich. Wir bedurften dieses Hilfsmittels wahrlich nicht mehr, nun kann es in Benno's Hand die gefährlichste Waffe gegen uns selbst werden. Tritt er wieder mit dem Alten in Verbindung, so kommen natürlich diese Wechsel zuerst zur Sprache."

„Dann mag der Herr Lieutenant beweisen, daß er sie nicht geschrieben und ausgegeben hat."

„Das wird ihm unschwer gelingen. Oder glauben Sie etwa, daß Meyer, der die Papiere in Umlauf brachte, uns zu Gefallen einen Meineid schwören wird, er habe dieselben von Benno und nicht von Ihnen erhalten? Der Schuft verräth uns, sobald Benno mit dem Gericht droht — und was dann, Sie Kluger?"

Der „Adjutant" ließ als Antwort einen Seufzer hören, der recht trübselig klang.

„Sie sehen", fuhr Philipp fort, „daß es das unumgänglich nothwendigste ist, Benno gar nicht erst mit dem Onkel in Berührung kommen lassen. Ich werde seine Adresse zu erforschen suchen, dann bieten Sie ihm in des Alten Namen tausend Mark oder Thaler, meinetwegen auch noch mehr, gegen das Versprechen sofort nach Amerika zu gehen und nichts mehr von sich hören zu lassen. Auf

Bismarck aus den Jahren 1834 bis 1894. Die Ausstellung besteht aus 354 Werken und 263 Bildnissen und wird bis zum 31. Oktober geöffnet sein."

Aus Tsintau-Fort (Deutsch-China) wird gemeldet: Die russischen Kriegsschiffe „Rossatja" und „Rurik" sind hier eingetroffen, um den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen zu erwidern.

Ueber den Gouverneurwechsel in Kiautschau verbreitet sich die „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle ihrer jüngsten Ausgabe noch einmal, indem sie einige in der Presse verbreitete Behauptungen richtig stellt.

Ueber die Marineforderungen für das Etatsjahr 1899 schreibt man den „B. N. N." von „unterrichteter Seite": Die einmaligen Forderungen des ordentlichen Etats werden sich um 3,6 Millionen M. höher stellen als für das laufende Jahr; denn sie werden 55 Millionen M. betragen. Von dieser Summe werden auf die restlichen und die weiteren Raten der heute schon im Bau befindlichen Schiffe 41,3 Mill. entfallen, während 13,7 Mill. M. auf die ersten Raten für die weiter neu auf Stapel zu legenden Schiffe kommen. In diesen Forderungen werden auch jene für die Torpedo- und die artilleristische Armirung liegen.

Dem Bundesrath ist dem Vernehmen der „Kreuz-Ztg." zufolge der neu redigirte Gesetzentwurf des Reichs-Versicherungsgesetzes bereits zugegangen.

Dem Reichstage wird in seiner bevorstehenden Tagung voraussichtlich eine Novelle zum Militär-Pensionsgesetz zugehen Es würde damit ein vom vorigen Reichstag wiederholt geäußerter und zuletzt auch in die Form eines bestimmten Antrages gekleideter Wunsch erfüllt werden. In Anknüpfung an eine Petition hatte der Reichstag in seiner Sitzung vom 21. März d. J. einstimmig beschlossen, den Reichskanzler um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch welchen unter Berücksichtigung der steigenden Kosten der Lebenshaltung den berechtigten Wünschen der Militair-Invaliden, insbesondere auch in Bezug auf die Versorgung von Wittwen und Waisen, die Entschädigung für Nichtbenutzung des Civil-Versorgungsscheins und die Belassung der Militairpension neben dem Civildiensteinkommen resp. Civil-Pension Rechnung getragen wird. Dieser Beschlußfassung hat auch der Bundesrath zugestimmt und sie behufs Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes seinen Ausschüssen zur Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs überwiesen. Inzwischen ist der Entwurf in den Grundzügen fertiggestellt und damit sichere Aussicht vorhanden, daß mit dem neuen Pensionsgesetz auch die erbetene Aufbesserung der wirthschaftlichen Lage der Militair-Invaliden und -Anwärter erfolgen wird.

Zur Uebernahme der Privatpostanstalten in den Reichsdienst verlautet weiter, daß Staatssekretär v. Podbielski in letzter Zeit bei seinem Aufenthalt in verschiedenen deutschen Städten mit den Besitzern der Privatpostanstalten verhandelt und denselben jede nur denkbare Berücksichtigung zusagt. Es erscheint daher als ganz sicher, daß vom Generalpostamt in der nächsten Sitzungsperiode des Reichstags eine bezügliche Vorlage eingebracht werden wird, und es bestätigt sich somit die Meldung, daß gegenwärtig Vorbereitungen für die Vorlage stattfinden.

In einer zu Köln abgehaltenen Versammlung von Vertretern wirthschaftlicher Körperschaften Rheinlands und Westfalens sowie des Vereins der Industriellen wurde angesichts des Ueberhandnehmens öffentlicher Lustbarkeiten ein Beschlußantrag angenommen, nach welchem die Zusammenlegung möglichst vieler Kirchweihfeiern auf einen Zeitpunkt, mindestens aber in möglichst großen Bezirken für unumgänglich nothwendig erachtet wird, um den Industriebetrieb vor empfindlichen Störungen und die Arbeitswilligen vor unfreiwilligen Feiern zu schützen und um vergnügungssüchtigen Arbeitern die Gelegenheit zu Vergnügungen zu beschränken Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden und erforderlichen Falls die gesetzgebenden Körperschaften zu ersuchen, dem Festunwesen nachdrücklich entgegenzutreten. Von den in der Versammlung vertretenen 30 Handelskammern stimmten 28 für den Beschlußantrag, während 2 sich der Stimmabgabe enthielten.

Ausland.

Dänemark. Die Beisetzung der Königin Louise von Dänemark fand am Sonnabend in Röskilde statt. An der Feier nahmen theil der Zar, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, die Könige Christian, Georg von Griechenland und Oskar von Schweden-Norwegen, viele Prinzen und Prinzessinnen und als Vertreter Kaiser Wilhelm's Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Seit dem frühen Morgen herrschte in sämmtlichen Straßen der alten Königsstadt reges Leben. Die Häuser trugen Trauerfahnen und waren mit Trauer-Emblemen geschmückt. Sämmtliche Läden waren geschlossen. Die geheime russische Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen. Trotz der ungeheuren Menschenmasse waltete während der Auffahrt zur Domkirche feierliche Stille, während die Glocken ihr dumpfes Geläute erschallen ließen. Nach der Beisetzung der Königin kehrten die Fürstlichkeiten nach Kopenhagen zurück. — Der Zar wird, wie es heißt, die Heimreise von Kopenhagen aus über Berlin machen. (?)

Frankreich. Paris, 16. Oktober. Die auf den hiesigen Bahnhöfen getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln werden noch aufrecht erhalten. Die Zahl der Reisenden ist ebenso bedeutend wie sonst an Sonntagen. Nach telegraphischen Meldungen aus der Provinz nimmt dort das allmählige Zurückziehen der Truppen von den Bahnhöfen seinen Fortgang. — Die „Liberté", welche seit einiger Zeit das Ministerium sehr scharf bekämpft, behauptet, die Gerüchte von dem Komplott seien auf Machenschaften politischer Freunde Brissons zurückzuführen, welche hierdurch dem Ministerpräsidenten zu nützen glaubten. Ein der Kanzlei eines Ministers zugetheilter Beamter habe in einer Nachbarstadt folgende Depesche an General Zurlinden aufgegeben: „Halten Sie sich für Sonnabend bereit. gez. Ein General." Die Depesche sei vom Haupttelegraphenamte angehalten und dem Ministerium des Innern übergeben worden, welches eine große Aufregung simulirt habe. Mehrere Minister hätten eine Untersuchung über den Ursprung der Komplottgerüchte beantragt, doch hätte Brisson den Antrag bekämpft. — Der Kriegsminister begab sich heute nach Chaumont zur Einweihung des Kriegerdenkmals. — Die Truppen, welche die meisten Provinzbahnhöfe, u. a. die von Lyon, Marseille und Nancy, besetzt hielten, sind in die Kasernen zurückgekehrt. — Prinz Philipp von Orléans ist in Brüssel eingetroffen. — Dem „Temps" zufolge soll der Korrespondent des Mailänder „Corriere Della Sera", Mazini, ausgewiesen sein, weil er die falsche Nachricht von der Verhaftung zweier Generale telegraphirt hat. — In einer heute Nachmittag stattgehabten Versammlung, welcher etwa 200 Personen beiwohnten, erklärte Guerard, es sei unnütz, die Aufstandsbewegung fortzusetzen. Es ereignete sich kein Zwischenfall. — Es verlautet, daß der Advokat der Frau Dreyfus, Monard, bereits einen Theil der Dreyfus-Akten zur Durchsicht erhalten habe. Die nationalistische Presse äußert sich über den betreffenden Beschluß d s Kassationshofes heftig und entrüstet.

Provinzialnachrichten.

— **Culm,** 14. Oktober. Seinen baldigen Tod hat wohl der Schneidermeister Schikorra von hier gefühlt. Nachdem er vor acht Tagen persönlich seine Begräbnißangelegenheiten aufs genaueste geordnet hatte, legte er sich aufs Krankenlager und mußte gestern zur letzten Ruhe bestattet werden. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde das Gehalt eines Bureau-Assistenten von 1200 Mk. auf 1500 Mark erhöht, der Verpachtung der Fischerei und Eisnutzung in den städtischen Gewässern, die ein Mehr von 800 Mark gebracht hat, zugestimmt und zum Titel „Kreisabgaben" 4656,49 Mark nachbewilligt.

— **Schwetz,** 14. Oktober. Die hiesige Stadtvertretung hat an den früheren Landrath Herrn Geheimrath Gerlich die folgende Adresse gerichtet: Hochverehrter Herr Geheimrath! Anläßlich Ihres Scheidens aus der Kreisverwaltung und aus der Stadt Schwetz, deren Bürger Sie fast 25 Jahre gewesen, haben die städtischen Vertretungen heute einstimmig beschlossen, Ihnen in Anerkennung der allzeit werkthätigen Förderung unserer kreisstädtischen Interessen, insbesondere beim höheren Schulwesen, der Bahnverbindung sowie der Kranken- und Waisenpflege, hiermit den warmen Dank und die volle Sympathie der Bürgerschaft, in deren Andenken Sie fortleben werden, auszudrücken.

— **Schwetz,** 14. Oktober. In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag hat der Magistrat um die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von 10000 Mk. zum Zwecke der Vergrößerung der Präparandenanstalt. Die Versammlung erklärte sich zur Ausführung des Erweiterungsprojekts der Präparandenanstalt bereit und ermächtigte den Magistrat, für den Fall der Erweiterung eine Anleihe in Höhe von 10 000 Mark von der Versicherungs-Anstalt zu Danzig zu entnehmen.

— **Graudenz,** 14. Oktober. Die Wahl des Hauptlehrers Oskar Kitschmann zu Graudenz zum Rektor der beiden Mädchenschulen C und D zu Graudenz ist von der Regierung zu Marienwerder bestätigt worden.

— **Osche,** 14. Oktober. [Ein „Kulturbild.] Ein hiesiger Mann feierte kürzlich in einem auswärtigen Ort seine Hochzeit. Gleich nach der standesamtlichen Trauung überraschte die junge Frau die Hochzeitsgäste durch die Geburt eines Kindes, so daß die kirchliche Trauung ausfallen mußte. Während die Gäste in fröhlichster Stimmung Hochzeit feierten, starb das neugeborene Kind.

— **Marienwerder,** 14. Oktober. Die für die technischen Fächer Zeichnen, Turnen und Handarbeit an unserer städtischen höheren Mädchenschule und dem Lehrerinnen-Seminar neu eingerichtete Hilfslehrerinstelle ist mit dem Fräulein v. Kampen aus Gotha besetzt worden. — Die Kreis-Synode der Diözese Marienwerder-Stuhm findet am 3. November unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Böhmer in unserer Domkirche statt.

— **Marienwerder,** 15. Oktober. Der Besitzer Gawronski in Strasewo wurde von seinem Bullen, der sich losgemacht hatte und den er einfangen wollte, zur Erde niedergeworfen und mit den Hörnern so furchtbar bearbeitet, daß wenig Aussicht besteht, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

— **Marienburg,** 15. Oktober. (Vom Zuge überfahren.) In der vergangenen Nacht wurde der Bahnwärter Wehner bei dem Wärterhause 21 der Bahnstrecke Marienburg-Elbing von dem D-Zuge 4 überfahren und getödtet. Wehner, welcher eine Wittwe und drei noch unversorgte Kinder hinterläßt, wurde erst am 1. Juni d. Js. auf diesen Posten versetzt und hier zum Bahnwärter ernannt.

— **Dirschau,** 15. Oktober. Gestern Abend gegen 9¾ Uhr sind von dem Güterzuge 4519 in Kilom. 3,3 der Bahnstrecke Dirschau-Danzig, zwischen Dirschau und Hohenstein in Folge Ueberfahren eines Pferdes fünf Wagen zur Entgleisung gekommen, von denen einer umgestürzt ist. Menschen wurden nicht verletzt. Das Gleis Danzig-Dirschau war hierdurch mehrere Stunden für alle Züge und das Gleis Dirschau-Danzig von Dirschau bis zur Unfallstelle für Güterzüge gesperrt. Zwischen Dirschau und Hohenstein erfolgte der Betrieb eingleisig. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

— **Elbing,** 13. Oktober. Eine stärkere Heranziehung der größeren Gewerbebetriebe der Stadt Elbing zur Gewerbesteuer soll demnächst zur Einführung kommen. Nachdem die Aufsichtsbehörden die Beschlüsse der hiesigen städtischen Behörden vom vergangenen Frühjahr in dieser Sache nicht bestätigt haben, ist jetzt für eine neue Gewerbesteuerordnung das Statut der Stadt Köln herangezogen worden. In Köln gelangt der übliche Gewerbesteuersatz nur von Betrieben mit einem Ertrage von 1500 bis ausschließlich 4000 Mark oder einem Anlage- und Betriebskapital von 3000 bis ausschließlich 30000 Mk. zur Erhebung. Für Betriebe mit einem Ertrage von 4000 bis ausschließlich 10000 Mark oder einem Anlage- und Betriebskapital von 30000 bis ausschließlich 75000 Mark erhöht sich dieser Satz um ein Zehntel, bei einem Ertrage von 10000 bis ausschließlich 20000 Mark oder einem Anlage- und Betriebskapital von 75000 bis ausschließlich 150 000 Mark um zwei Zehntel, bei höherem Ertrage oder größerem Anlage- und Betriebskapital um fünf Zehntel. Der Magistrat der Stadt Elbing hat beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung die Einführung dieser Gewerbesteuersätze auch für unsere Stadt zu empfehlen, mit der Abänderung, daß bei einem Gewerbebetriebe mit einem höheren Ertrage als 20000 Mark und mehr als 150000 Mark Anlage- oder Betriebskapital sieben Zehntel (in Köln 5/10) Erhöhung eintreten sollen. Gewerbebetriebe, welche von diesem Steuersatze getroffen werden, giebt es in Elbing 30. In der „Börse" fand am Donnerstag Abend eine Versammlung von solchen Gewerbetreibenden statt, welche über 20000 Mark Einkommen haben und mit mehr als 150000 Mark Anlage- und Betriebskapital arbeiten. Man erkannte allgemein an, daß der Stadt Elbing neue Steuerquellen erschlossen werden müssen, aber man hielt es für ungerechtfertigt, daß die erste Gewerbesteuerklasse um volle sieben Zehntel gesteigert werden soll, und beschloß, bei der Stadtverordneten-Versammlung dahin vorstellig zu werden, daß die stärkere Heranziehung der Einkommen über 20000 Mark etc. nicht auf sieben Zehntel, sondern (wie bei der Stadt Köln) auf fünf Zehntel festgesetzt wird.

— **Rominten,** 13. Oktober. Das in Jagdbude unweit Rominten gelegene Grundstück des Gastwirthes Hammer hat Herr Weller-Königsberg, der frühere Besitzer des an den Kaiser verkauften Theerbuder Logirhauses, für 24 900 Mk. gekauft, um in dieser romantischen Gegend an den steilen Ufern der Rominte nächstes Jahr ein großes Hotel mit 50 Fremdenzimmern als Kurhaus für Sommerfrischler und Lungenkranke zu errichten.

— **Königsberg,** 14. Oktober. Der erste praktische Versuch, Frauen an der städtischen Armenpflege theilnehmen zu lassen, soll nunmehr auf Beschluß des Magistrats gemacht werden. Es sollen demnächst für jeden der beiden Armenbezirke 1 und 12 und demnächst auch für andere Armenbezirke, für welche dies der Magistrat auf gutachtliche Aeußerung der Commission hin beschließt, eine dem Bedarf entsprechende Anzahl von Armenpflegerinnen gewählt werden. Die Armenpflegerin wird von dem Armenrath in gleicher Weise wie der Armenpfleger, und zwar entweder zusammen mit einem Armenpfleger oder einer zweiten Pflegerin, mit der Prüfung von Unterstützungsgesuchen beauftragt. Die den Pflegerinnen zu übertragenden Prüfungen sollen vornehmlich solche sein, in denen es sich um die Fürsorge für Frauen oder Kinder, für kranke, altersschwache oder gebrechliche Arme handelt, dagegen soll es möglichst vermieden werden, daß die Armenpflegerinnen mit Trunkenbolden und liederlichen Personen in Berührung kommen. Den Armenpflegerinnen steht in den Commissionssitzungen volles Stimmrecht zu. Auch in Bezug auf die Gewährung von Unterstützungen ohne Commissionsbeschluß sind sie mit den Armenpflegern gleichberechtigt. Die eigentlich pflegerische Thätigkeit soll sich insbesondere darauf erstrecken, a) daß das Hauswesen der ihnen zugetheilten Armen in Ordnung gebracht und darin erhalten wird, b) für eine möglichst nützliche Verwendung der gewährten Unterstützungen zu sorgen, c) die Pflege von Hauskranken entweder selbst zu übernehmen, oder geeigneten Orts zum Beispiel die Pflege von Wöchnerinnen bei den dieser Pflege gewidmeten Vereinen oder durch Gemeindeschwestern zu vermitteln, insbesondere auch für rechtzeitige Beschaffung ärztlicher Hilfe bemüht zu sein, d) unbeschäftigten, arbeitsfähigen Personen geeignete Arbeit zu beschaffen und dadurch, sowie sonst in jeder möglichen anderen Weise die Ursachen der Hilfsbedürftigkeit beseitigen zu helfen, e) in geeigneten Fällen für die ihnen zugewiesenen Armen und deren Familienmitglieder die Hilfe von Wohlthätigkeitsvereinen entweder selbst oder durch Vermittelung der Armendirektion in Anspruch zu nehmen.

— **Bromberg,** 15. Oktober. Der Titel Forstmeister ist dem Oberförster Nickelmann von hier verliehen worden. — In der Generalversammlung des nationalliberalen Wahlvereins, die gestern bei Lengning stattfand, wurde als nationalliberaler Landtags-Candidat Herr Landgerichtsrath Witzmann-Bromberg aufgestellt. Die Nominirung des Candidaten erfolgte einstimmig.

— **Gnesen,** 14. Oktober. Zur Zeit des Bestehens der Oels-Gnesener Bahn als Privatunternehmen war der dieser Tage wegen Unterschlagung von 28 500 Mark städtischer und Kirchengelder zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilte Stadtkämmerer Valerian v. Wardenski aus Wreschen Vertrauensmann für die von der Stationskasse abzuliefernden Gelder. Einmal waren 5000 Mark an die Direktion in Breslau abzusenden. v. W. legte das Geld in Gegenwart eines Zeugen richtig in ein Couvert, schloß dieses, der Zeuge trug es zur Post, und der Brief kam auch unversehrt in Breslau an. Als er geöffnet wurde, fanden sich Papierschnitzel vor. Die sofort eingeleitete Untersuchung verlief resultatlos. Jetzt, nach der Verurtheilung des Kämmerers, kommt man auf den Gedanken, daß Wardenski damals auch dieses Geld unterschlagen habe. Es wird angenommen, daß er vorher ein gleiches Couvert mit Papierschnitzeln gefüllt und in die Tasche gesteckt hatte. Als dann der Zeuge sich auf einen Augenblick umwandte, vielleicht um Licht oder Siegellack zu bringen, fand wahrscheinlich die Verwechselung der beiden Couverts statt. Jetzt ist die Sache verjährt.

— **Posen,** 15. Oktober. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts hat das freisprechende Urtheil der Strafkammer in Inowrazlaw in Sachen des Uhrmachers Dutkiewicz aufgehoben. Gegen D. war Anklage erhoben worden, weil er Broschen mit polnischen Wappen und der polnischen Inschrift: „Gott erlöse Polen" ausgestellt und angepriesen hatte. Das Oberlandesgericht hielt den Thatbestand des groben Unfugs zweifellos für gegeben.

— **Posen,** 14. Oktober. In der gestern hierselbst tagenden General-Versammlung der polnischen Kreisdelegirten wurden dem „Dziennik" zufolge folgende weitere Landtagskandidaturen proklamirt: 12. Wahlkreis Bromberg-Wirsitz: Geistlicher Dr. v. Skrzydlewski-Glesno, L. v. Czarlinski und A. Granczynski-Nakel. 13. Die polnischen Wähler des Wahlkreises Czarnikau-Filehne haben keine Kandidaten vorgeschlagen, sondern das Provinzial-Wahlkomitee ersucht, die Angelegenheit nach dem Wahlreglement zu regeln. 14. Posen Stadt: L. v. Czarlinski. — Herr Cegielski erstattete sodann den Kassenbericht für die vergangenen fünf Jahre. Danach betrug die Einnahme des Provinzial-Wahlkomitees 2650,10 Mark, die Ausgabe 1733,90 Mark, es verblieb somit ein Ueberschuß von 916,20 Mark. — Die hierauf folgende Wahl eines neuen Komitees ergab folgendes Resultat: Geistlicher B. Antoniewicz, Dr. A. Chlapowski, Graf St. v. Kwilecki, Stefan Cegielski, Graf Stefan v. Zoltowski, J. v. Brzeski und Dr. Krysiewicz. Zu stellvertretenden Komiteemitgliedern wurden gewählt: Wirth Valentin Stepa-Dombrowo, Dr. Th. v. Szuldrzynski-Bolechowo und Direktor M. Wieckowski-Posen.

---

jeden Fall müssen Sie verhindern, daß mein Onkel Briefe von ihm oder gar seinen Besuch empfängt."

„Gewiß, Herr Assessor, das werde ich schon einzurichten wissen, aber ich hoffe, der Herr Lieutenant wird gar keinen Versuch machen, sich Sr. Excellenz wieder zu nähern. Er ist zu stolz dazu und hat es auch nicht nöthig, sich zu demüthigen. Geht ihm hier sein Erbtheil verloren, so ist doch die Baronin Dortan reich genug, um das verschmerzen zu können. Freilich, wenn er wüßte, daß er bei Excellenz im stärksten Verdachte steht, Wechsel gefälscht zu haben —"

„Still doch!" fiel Philipp's Stimme zornig ein. „Wir haben uns überhaupt einen schlechten Ort für eine vertrauliche Unterhaltung gewählt, und nun schwatzen Sie noch so laut, daß man es eine Viertelstunde weit hören könnte, Dinge aus, die uns den Hals brechen können. Tod und Teufel, ich wollte, ich hätte damals nicht auf Sie gehört, als Sie mir der größeren Sicherheit wegen die Wechselgeschichte vorschlugen! Es ist doch eine verwünscht fatale Sache um ein schlechtes Gewissen."

Benno stand wie vom Donner gerührt. Er begriff von alledem nur wenig, aber doch genug, um sein Blut in die heftigste Wallung zu bringen. Zum Wechselfälscher hatten ihn Philipp und dessen Cumpan gestempelt, um ihn desto sicherer für immer aus des Onkels Herzen zu verdrängen? — Eine jähe Wuth stieg ihm siedend heiß zu Kopfe. Er wollte vorspringen, mit der Faust die Elenden ins Antlitz schlagen — noch rechtzeitig besann er sich eines besseren, ging vorsichtig zurück, bis er vom Pavillon aus überhaupt nicht mehr gesehen werden konnte, und eilte ins Schloß. Ohne daß er von einem Diener gesehen worden wäre, erreichte er das Arbeitszimmer des Generals und trat leise ein.

Excellenz hörte es nicht; er saß wie gewöhnlich in dem bequemen Lehnstuhl am Fenster und rauchte, nachdenklich in die lauen Dampfwolken blickend. Sein weißes Haar schien dünner als früher, sein Antlitz durchfurchter, fast wehmüthig und weich Er hatte seit dem vorigen Herbst sichtlich gealtert.

Benno fühlte ein heftiges Herzklopfen. Diese ungewohnte Trauer auf den sonst so straffen, martialischen Zügen war sein Werk. Wie unbesonnen und undankbar war er gewesen, als er die Warnung des erfahrenen Greises vor der Baronin mit einem heftigen Bruch beantwortete! Oft hatte er ihn herz- und gefühllos gescholten — ungerechterweise!

„Onkel Eberhard!" sagte er leise mit reuevoller Stimme.

Der General sprang auf, blickte ihn eine Minute lang in wortloser Ueberraschung starr an und eilte dann mit dem Rufe „Benno, mein Sohn!" mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu.

„Kannst Du dem Reuigen verzeihen?" fragte Benno, indem ihm die Thränen in die Augen traten, und küßte die Hand des Greises, der ihn an seine Brust zog — nur einen Moment, dann trat der General einen Schritt zurück und schaute ihn mit den noch immer funkelnden, falkenscharfen Augen an, als wolle er ihm bis auf den Grund des Herzens sehen.

„Du kannst mir noch frei entgegentreten, Benno?"

„Ja, mit gutem Gewissen; denn meine thörichte Liebesleidenschaft kann wohl entschuldigt werden. Doch selbst wenn Du sie mir nicht verzeihst, will ich mich wenigstens in anderer Weise rechtfertigen. Wie komme ich in den falschen Verdacht, Wechsel gefälscht zu haben?"

„Ein falscher Verdacht, Benno?"

„Eine elende, betrügerische Verleumdung ist es, deren Urheber ich bereits kenne. Ich bitte Dich dringend um Aufschluß, was eigentlich geschehen ist, damit ich Dir meine völlige Schuldlosigkeit darthun kann"

Ueber des Generals Gesicht zuckte es ganz seltsam, wie Sonnenschein, der durch finstere Gewitterwolken bricht. Er trat zum Schreibtisch und suchte einige Streifen Papier von dem bekannten länglichen Format hervor.

„Unter Deinem Namenszug steht „Gefälscht", Du hättest es auch unter den meinigen setzen können. Ich habe diese Papiere nie gesehen, viel weniger unterschrieben", sagte Benno, nachdem er flüchtig die Wechsel geprüft hatte, welche seine und seines Onkels Unterschrift trugen. „Es ist ein doppelter Betrug, so wahr ich vor Dir stehe."

„Wer? wer sollte das gethan haben?" stieß der General hervor.

Benno erzählte, was er im chinesischen Pavillon gehört hatte.

Der General blickte ihn dabei scharf an. Er sah es, daß Benno die Wahrheit sprach, und sagte dann: „Ich habe mir wohl oft gedacht, daß Du Dich nicht so weit vergessen haben könntest; glaub' mir, Benno ich habe Deinetwegen manche schlaflose Nacht gehabt und bin nicht so hart, wie Du mir vorwarfst, — also Philipp und Schwabe! auch diese beiden falsch, für mich verloren wegen des elenden Geldes, Schwabe, dem ich wie einem Bruder, nicht wie einem Diener vertraute! Das ist bitter, doch Du sollst sofort Deine Genugthuung haben."

Er griff nach der Klingel, aber Benno hielt ihn auf.

„Schone sie. ich will nicht als Friedensstörer heimgekommen sein. Wollen wir unsern Namen nochmals einem öffentlichen Gerede aussetzen? Das ist durch mich leider schon zu viel geschehen."

„Gewißheit muß ich haben," sagte der General, „und Betrüger Wechselfälscher dulde ich nicht in meinem Hause. Laß mich allein mit ihnen reden."

Benno verließ das Zimmer Der General schellte und befahl seinen Neffen Philipp und den Haushofmeister. Bereits eine Stunde später verließen die beiden Genossen voll ohnmächtiger Wuth und verspäteter Reue Schloß Friedenthal für immer.

(Fortsetzung folgt.)

— Schneidemühl, 15. Oktober. Der hiesige Erste Bürgermeister Wolff verbot die Abschriftnahme von den Abtheilungslisten zur Landtagswahl. Der Reichstagsabgeordnete Ernst richtete eine telegraphische Beschwerde an den Minister des Innern.

Lokales.

Thorn, 17. Oktober.

C [Personalien beim Militär.] Mählitz, Premier-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 61, zum Hauptmann; Perl, Secondlieutenant von der Infanterie 1. Aufgebote des Landwehrbezirks Thorn, zum Premierlieutenant; Wirthschaft, Vicewachmeister von demselben Landwehrbezirk, zum Secondlieutenant der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr 36. Kerber, Vicefeldwebel vom Train 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Metz, zum Secondlieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 176 befördert; Michalowsky, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, Levin, Secondlieutenant von der Cavallerie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Thorn, der Abschied bewilligt; Zerrath, Intendantur-Bureaudiätar von der Intendantur des 17. Armeekorps, zum Intendantursecretär ernannt; Leuchte, Intendantursecretär von der Intendantur der 35. Division, zur Intendantur des Gardecorps versetzt.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postpraktikant Haunit von Danzig nach Cöln, die Postassistenten Bulgrin von Schloppe nach Märk. Friedland, Nassadowski von Danzig nach Marienwerder, Steiner von Danzig nach Zoppot.

V [An der Palästinafahrt des Kaisers] nehmen aus den östlichen Provinzen u. a. folgende Persönlichkeiten theil: Graf und Gräfin Alvensleben, Ostrometzko, Militäroberpfarrer Caesar und Gemahlin, Stettin, Generalsuperintendent D. Doeblin, Danzig, Generalsuperintendent D. Hesekiel und Gemahlin, Posen, Landrath v. Schwerin, Thorn.

≐ [Zur Landtagswahl.] Am Sonnabend fanden in Briesen und Schönsee Wählerversammlungen statt, die von den „Wahlvereins"-Männern einberufen waren und in denen Herr Sieg-Raczyniewo heftig gegen die Liberalen unseres Wahlkreises zu Felde zog, die von seiner Wiederwahl zum Abgeordneten bekanntlich nichts wissen wollen. Herr Sieg vermag auch trotz aller guten Worte die Liberalen nicht von der Echtheit seines Liberalismus zu überzeugen, vielmehr wird von dieser Seite mit aller Energie für die Kandidaturen Dommes und Kittler agitirt, die auch — wie nicht anders zu erwarten stand, — bei den liberalen Wählern der Kreise Culm und Briesen freudigste Unterstützung finden. Ende dieser Woche werden in Thorn, Culm etc. Wählerversammlungen stattfinden, in welchen sich die genannten beiden Kandidaten den Wählern vorstellen werden. Für einige dieser Versammlungen hat auch der bekannte Parlamentarier Heinrich Rickert sein Erscheinen zugesagt. Herr Rickert hat am gestrigen Sonntag bereits in Rosenberg und Dt. Eylau (Wahlkreis Graudenz-Rosenberg) mit außerordentlichem Erfolge gesprochen.

+ [Wo wähle ich?] Die Landtagswähler, welche am 1. Oktober ihre Wohnung verändert haben, üben in dem Wahlbezirk ihr Wahlrecht aus, in welchem sie vor dem 1. Oktober gewohnt haben.

+ [Die Handelskammer für Kreis Thorn] veröffentlicht soeben eine eingehende Denkschrift über die Anlage des Holzhafens bei Thorn. Der Schrift, welche allen sich für das wichtige Projekt Interessirenden sehr willkommen sein wird, ist ein von Herrn Landmesser Böhmer gefertigter Lageplan der beiden Projekte von 1892 und 1894/95 beigefügt.

+ [Der Christliche Verein Junger Männer] theilt uns Folgendes mit: Im Vereinslokale Gerberstraße 13/15 wird der Vereinsgeistliche des Vereins für innere Mission, Herr Pastor Scheffen aus Danzig, am Dienstag den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr über folgende Themata Vortrag halten: 1. Die Jubelfeier der inneren Mission in Wittenberg. 2. Was will der Christliche Verein Junger Männer? — Der Abend verspricht ein sehr interessanter und anregender zu werden, zumal Herr Pastor Scheffen von seinem letzten Hiersein — Januar d. Js. — noch in bestem Andenken steht. Der Eintritt ist frei und Jedermann, auch Damen, herzlich willkommen.

D [Lehrschmiede-Kursus.] Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt am Montag den 7] November cr. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

∫ i [16 Oktober schon Wintersanfang?] Das ist doch elbst für unsere, durch gute Witterung nicht verwöhnte Gegend etwas Außergewöhnliches. Aber es sieht thatsächlich schon ganz winterlich aus. Nachdem das Thermometer schon mehrere Nächte hindurch unter Null sank, fiel gestern früh auch bereits der erste Schnee. Ist er aus den Straßen alsbald wieder verschwunden, so hält er auf Dächern 2c. doch schon standhaft aus, und das Wetter ist so unangenehm naßkalt, daß man sich draußen nicht mehr gern aufhält, sondern lieber nach Möglichkeit ein gut geheiztes Zimmer aufsucht. Hoffentlich werden uns aber doch auch noch wieder mildere Herbsttage beschieden sein.

w [Zur Förderung der Industrie im Osten.] Zu dem von uns bereits gemeldeten Beschluß auf Erhöhung des Grundkapitals der Norddeutschen Creditanstalt vom 5 auf 8 Mill. Mk. bemerkt die „Kgsb. Hart. Ztg.": „Die wirthschaftliche Erschließung des Ostens erfährt durch diesen Beschluß eine kräftige Förderung. Der Osten Deutschlands verfügt nur über eine beschränkte Anzahl von größeren Finanzinstituten und auch sie haben meist erst in den letzten Jahren die Form von Actiengesellschaften angenommen und eine größere Expansionsfähigkeit entfaltet. An dem allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwung hat sich im besonderen Ostpreußen nur in geringerem Maße betheiligt, weil hier schon seit langer Zeit kein rechter geschäftlicher Wagemuth mehr besteht, wie wir ihn in Berlin und vornehmlich in den westlichen Provinzen, aber auch in Schlesien, vorfinden. Erst seitdem die Ostdeutsche Bank sowie die Norddeutsche Creditanstalt durch ihre Berliner Bankverbindungen regeren Anschluß an die unablässig geschäftige haute banque gefunden haben, macht sich eine Spur des im Reiche regsamen Gründungseifers auch in der östlichsten Provinz bemerkbar. Wir wollen keineswegs bedauern, daß hier stets nur mit großer Vorsicht an die Gründung neuer Unternehmen oder die Umwandlung bestehender Geschäfte in Actiengesellschaften herangetreten wird. Liegt in dieser Zurückhaltung doch eine gewisse Garantie für eine größere Solidität, als sie sonst bei Gründungen manchmal zu constatiren ist. Andererseits darf es als ein ermuthigendes und erfreuliches Zeichen gedeutet werden, wenn die Finanzinstitute der Provinz Ostpreußen den ihnen gebührenden Antheil an der wirthschaftlichen Conjunctur zu nehmen suchen. Da für das laufende Geschäft nur in bescheidenem Maße eine Vergrößerung der bereitzustellenden Mittel stattzufinden hat, so läßt sich erwarten, daß die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mk., welche die Norddeutsche Creditanstalt jetzt vorzunehmen beabsichtigt, vorzugsweise der Einrichtung neuer gewerblicher Unternehmen gelten wird, und daß geeignete Objecte bereits ausfindig gemacht sind."

÷ [Nachweisung über ausgewanderte Personen.] Der kgl. Landrath ersucht die Ortspolizeibehörden des Kreises, ihm bis zum 20 d. Mts. die Nachweisung der ohne Entlassungsurkunden in den Monaten August und September d. Jahres ausgewanderten Personen einzureichen. Gleichzeitig ist zu berichten, ob und in welcher Anzahl in dem genannten Zeitraum Auswanderer aus Amerika zurückgekehrt sind und welcher Nationalität dieselben angehören. Schließlich ist noch anzuzeigen, ob und in welchem Umfange eine Auswanderung Deutscher aus den russischen Ostseeprovinzen stattgefunden hat.

x [Aufwand bei Begräbnissen.] Die kgl. Eisenbahndirektion-Danzig theilt in ihrem „Amtsblatt" mit, daß in der letzten Zeit mehrfach Anträge auf Gewährung einmaliger Unterstützungen eingegangen seien, welche seitens der Bittsteller damit begründet waren, daß ihnen durch die Beerdigung eines Angehörigen bedeutende Kosten entstanden seien. Bei näherer Prüfung der eingeforderten Beläge ergab sich dann, daß bei den Beerdigungen ein Aufwand getrieben worden ist, welcher mit den Einkommensverhältnissen der Antragsteller durchaus nicht in Einklang zu bringen war. Die Beamten und Arbeiter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die zu Unterstützungszwecken zu Gebote stehenden Mittel nur für solche Fälle bestimmt sind, durch welche die betreffenden unverschuldet in eine bedrängte Lage gerathen sind. Es ergiebt sich hieraus, da es nicht Sache der Verwaltung sein kann, ungebührlichem Aufwand Vorschub zu leisten; die Nothwendigkeit, in solchen Fällen die Bittsteller mit ihren Anträgen auf Gewährung einer Unterstützung oder Beihilfe zu den Beerdigungskosten abzuweisen.

* [Neuer Beleuchtungswagen beim Militär.] Die preußische Militärbehörde hat unter der Aufsicht einer Reihe von höheren Offizieren und Militärärzten Versuche mit einem neu construirten „Beleuchtungswagen" anstellen lassen, die günstige Resultate ergeben haben. Der Beleuchtungswagen besteht aus einem vierrädrigen Kasten, ähnlich den Munitions- und Krankenwagen der deutschen Armee, und dient dazu, das Schlachtfeld elektrisch zu beleuchten, was vor allem für das Aufsuchen von Verwundeten von größter Bedeutung sein dürfte. Zu diesem Zwecke enthält er einen fünfpferdigen Petroleum-Motor, System der Daimlerschen Motorengesellschaft in Kannstadt, der den großen Vorzug hat, unabhängig aller Orten zu functioniren. Der Motor ist in drei Minuten angeheizt und arbeitet 15 Stunden, ehe eine Neufüllung des Petroleum-Reservoirs nöthig wird. Die Betriebskosten sind gering. In Verbindung hiermit steht nun eine Dynamo-Maschine von 65 Volt und 40 Ampère (aus der Maschienenfabrik Eßlingen), die ihrerseits einen von Siemens und Halske construirten Scheinwerfer bedient, der mit seinem gewaltigen Reflector das Licht stark und weit zu werfen im Stande ist. Der ganze Apparat ist verhältnißmäßig sehr leicht, ohne viel Platz in Anspruch zu nehmen; der Wagen führt sogar nach alle erforderlichen Meßapparate und Geräthschaften, sowie vier eiserne Lampenmasten mit, die bestimmt sind, vier Bogenlampen (á 800 Normalkerzen) zu tragen, um bei Errichtung eines fliegenden Lazarethes und dergleichen, gleich ein ruhiges und gleichmäßiges Licht zur Verfügung zu haben.

§§ [Erledigte Schulstellen.] Hauptlehrerstelle an der Stadtschule zu Schloppe, evangelisch. (Meldungen bei dem Magistrat zu Schloppe.) — Stelle zu Ziegelwiese, Kreis Thorn, evangelisch. (Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte zu Thorn.) — Stelle zu Eichdorf, Kreis Schwetz, evangelisch. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.) — Stelle zu Niemczyk, Kreis Culm, evangelisch. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.) — Stelle zu Schloß Birglau, Kreis Thorn, katholisch. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.)

** [Desertirt!] Der am 4. d. Mts. beim Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 eingestellte Rekrut Julius Galka aus Gr.-Eperlin bei Osterode (früher Knecht) hat sich am 10. d. Mts. von seinem Truppentheil entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

ⓟ [Polizeibericht vom 17. Okober.] Gefunden: Eine Brosche (Kleeblatt) in der Breitestraße; zwei Malerleitern in der Bäckerstraße; ein blaues Kinderkleidchen nebst Taille in der Breitestraße. — Verhaftet: Vier Personen.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,07 Meter über Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Meta" aus Königsberg mit Heringen, leeren Spiritus- und Weinfässern und „Anna" aus Danzig mit Heringen, Petroleum, Eisenträgern 2c. und drei beladenen Kähnen im Schlepptau. Abgefahren sind drei mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser, zwei Kähne mit Kleie nach Graudenz. Eingegangen sind zehn Traften Rundkiefern und Schwellen, abgeschwommen vier Traften nach Schulitz.

— Podgorz, 16. Oktober. Den Fleischbeschauer August Schulz aus Schönsee hat der Landrath als Fleischbeschauer für den Amtsbezirk Podgorz bestätigt. — Am kommenden Mittwoch 6 Uhr Abends findet im Lokale des Herrn R. Meyer eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner linksseitigen Weichselniederung statt. U. a. soll über die Errichtung von Bullenstationen und über Bestellung von Obstbäumen beschlossen werden.

— Aus dem Kreise Thorn, 15. Oktober. Die Abtrennung der Gemeinde Korczeniec von dem Amtsbezirk Nessau und die Vereinigung derselben mit dem Amtsbezirk Gurske ist jetzt auch vom Minister des Innern genehmigt.

†† Ottlotschin, 14. Oktober. Unter dem Schweinebestande des Besitzers Hugo Krüger in Ottlotschin ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Litterarisches.

Karte zur Palästinafahrt des Deutschen Kaisers. Bearbeitet von Paul Langhans. Gotha, Justus Perthes. Preis 1 Mark. Die nach amtlichen Angaben hergestellte Karte veranschaulicht den Verlauf der Kaiserreise bis in alle Einzelheiten, so sind z. B. die Transportmittel, deren sich der Kaiser bedient, auch für die kleinsten Ausflüge angegeben. Während die Hauptkarte das gesammte Morgenland darstellt, zeigen Nebenkarten und Pläne von Konstantinopel, Haifa, Palästina, Jerusalem, der Umgebung von Jerusalem, von Alexandrien, Kairo und den Pyramiden von Giseh und vom Nilthal alle einzelnen Baulichkeiten, deren Besichtigung im kaiserlichen Reiseprogramm vorgesehen ist.

Kunst und Wissenschaft.

— Erforschung des Kilimandscharo. Im Juni hat sich Dr. Hans Meyer zu einer erneuten Erforschung des Kilimandscharo nach Ostafrika begeben. Es ist ihm wieder gelungen, den einen der beiden Hochgipfel des Kilimandscharo, den Eisdom des Kibo, zu erklimmen und neun große Gletscher am westlichen und südlichen Abhange zu entdecken. Kibo und Mawensi sind die beiden vielumworbenen Gipfel, deren genauere Kenntniß wir zum großen Theil den bisherigen Forschungen des Dr. Meyer verdanken. Der Kibo schließt mit einem von Eis und Schnee bedeckten Kraterrand in einer Höhe von 5860 Meter ab, aus dem vereinzelte Felskegel, wie die (von Meyer so benannte) Kaiser-Wilhelmspitze (6010 Meter) hervorragen. Nach manchen vorhergehenden Versuchen anderer Forscher, den Eisriesen zu bezwingen, war Dr. Hans Meyer der erste Europäer, der im Verein mit L. Purtscheller am 6. Oktober 1889 die höchste Spitze des Kibo erreichte. Am 13., 15. und 21. Oktober desselben Jahres versuchte er auch, den Mawensi von verschiedenen Seiten zu besteigen, konnte dabei aber die höchste Felsenzinne nicht erklimmen.

Vermischtes.

Anarchisten-Verhaftungen sind in Aegypten und in Ungarn erfolgt. In Alexandrien hat die Polizei neun italienische Anarchisten abgefaßt, in deren Besitz sich zwei Bomben befanden. Ferner wurden in Fiume zwei von der italienischen Regierung verfolgte gefährliche Anarchisten verhaftet. Die in Alexandrien in einem Cafee beschlagnahmten Bomben sollten auf ein Schiff gebracht werden, das Sonnabend nach Jaffa in See ging. Einer der verhafteten Anarchisten war als Kellner für ein Gasthaus in Jerusalem engagirt — Sonnabend sind in Alexandrien weitere Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden. Die beschlagnahmten Bomben waren mit knallsaurem Quecksilber gefüllt und wurden in dem Café auf einem Tisch in einer hölzernen Büchse vorgefunden, neben der zwei Flaschen Wein lagen, so daß das Ganze wie Reiseproviant aussah. (Vergl. den Artikel an leitender Stelle.)

Beim Einzuge des deutschen Kaiserpaares in Venedig ereignete sich ein Zwischenfall, der erst jetzt bekannt wird. Als der Zug in der Nähe der Ponte Rialto vor dem Fischerplatz anlangte, warf sich plötzlich ein Mann ins Wasser und begann gegen die Kaisergondel zu schwimmen. Der Mann wurde herausgezogen, geberdete sich wie wahnsinnig und schrie: „Ich will den Monarchen sehen!" Es scheint, daß es sich um einen Verrückten handelt.

Die deutsch-chinesische Gesellschaft zur Ausbeutung der Kohlenlager in Ostasien engagirte als Leiter den Bergassessor Frick in Weilburg, welcher in kürzester Frist die Reise dorthin antritt.

Zum Untergang des Dampfers „Mohegan" wird noch berichtet, daß die Rheder glauben, daß die Maschine versagt habe und der Sturm das Schiff gegen die Felsen trieb. 14 Personen sollen lebend auf Felsen gefunden worden sein. Ein Ueberlebender, der sieben Stunden im Wasser getrieben hatte, erzählt: An Bord wurde ein lauter Krach gehört. Ich stürzte an Deck, das Schiff saß am Felsen fest und sank rapid. Die Mannschaft arbeitete heroisch. Zwei Boote mit Frauen und Kindern wurden abgelassen, ihr Schicksal ist unbekannt. Das Schiff ging in 20 Minuten unter. — Die Anzahl der umgekommenen Passagiere scheint in den ersten Telegrammen übertrieben gewesen zu sein. Die „Frankfurter Zeitung" meldet nämlich aus London: Auf dem hiesigen Bureau der „Atlantic Transport Line" wird mitgetheilt, daß die „Mohegan" 53 Passagiere und 80 Mann Besatzung an Bord hatte. (Zuerst war bekanntlich von 200 Passagieren die Rede.) Das Rettungsboot aus Falmouth fand 14 Mann der Besatzung lebend auf einem Felsen vor. — Wie die „Atlantic Transport Line" weiter noch mittheilt, sind von den 53 Passagieren 49 gerettet worden. Die meisten Passagiere waren zurückkehrende Amerikaner, nur ein deutsch klingender Name befindet sich in dem Passagier-Verzeichniß, nämlich der einer Frau Grumbrecht, welche vermißt wird.

Mehrere Fischerboote kenterten bei Stolpmünde a. d. Ostsee in Pommern. Drei Fischer ertranken.

Neueste Nachrichten.

Zante, 15. Oktober, Nachmittags. Wegen starken Sciroccos ankert die „Hohenzollern" für einige Stunden bei Zante. An Bord Alles wohl. (Es scheint dies eine unvorhergesehene Verzögerung der Reise zu bedeuten, denn die Ankunft in Konstantinopel erfolgt erst einen Tag später, als im Programm vorgesehen war. D. Red.)

Zante, 16. Oktober. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist heute Vormittag um 10 Uhr von hier abgefahren und trifft Montag den 17. Oktober Nachmittags 2 Uhr in den Dardanellen ein. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt erst Dienstag den 18. Oktober 9 Uhr Vormittags. Das Wetter ist schön. An Bord ist Alles wohl.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,08 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 18. Oktober: Wolkig, vielfach trübe, ziemlich kühl. Stellenweise Regen. Frischer Wind.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 36 Min., Untergang 5 Uhr 15 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 58 Min. Vorm., Unterg. 5 Uhr 5 Min. Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 10.	15. 10.
Tendenz der Fondsb.	still	still
Russ. Banknoten.	216,40	216,60
Warschau 8 Tage	216,20	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,75
Preuß. Consols 3 pr.	93,90	93,80
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	101,75	101,70
Prß. Consols $3^1/_2$% abg	101,50	101,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,20	93,10
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	101,75	101,70
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,20	89,40
„ „ $3^1/_2$% „	98,20	98,60

	17. 10.	15. 10.
Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	98,75	98,60
„ „ 4%	—.—	—,—
Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	100,20	100,90
Türk. 1% Anleihe C	—,—	26,30
Ital. Rente 4%	91,50	91,50
Rum. R. v. 1894 4%	92,10	92,25
Disc. Comm. Antheils	194,50	193,70
Harp. Bergw.-Act.	173,70	173,—
Nordd. Creditanstalt-Act.	125,80	126,—
Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—.—	—.—
Weizen: loco f. New-York	$74,^7/_8$	$74,^5/_8$
Spiritus 50er loco.	49,60	50,70

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%. Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 19. Oktober 1898
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

356 von voriger Sitzung Betr. die Rechnung der Sparkasse pro 1897
367 Betr. desgl. der Bürgerhospitalskasse pro 1. April 1897/78.
368 Betr. Bewilligung der Begräbnißkosten für die verstorbene Lehrerwittwe Schömey.
369 Betr. die Bescheinigung, daß ausgeloste Werthpapiere bei der Kämmrreiverwaltung nicht vorhanden sind.
370 Betr. die Pensionirung des Lehrers Semrau zum 1. Januar 1899.
371 Betr. die Bewilligung der Vertretungskosten für die Vertretung des Lehrers Pyttlick für die Monate August und September 1898.
372 Betr. die Bewilligung von 200 M. zur Anschaffung der erforderlichen Utensilien, Lehr- und Lernmittel pp. für die IV. Gemeindeschule.
373 Die Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern zum Wahlvorstande für die im Monat November d. Js. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen.
374 Betr. die Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1896/97.
375 Betr. die Zuschlagsertheilung zur Lieferung von Blitzableitern für den Petroleumschuppen in der Heppnerstraße.
376 Betr. desgl. zur Ausführung von Pflasterarbeiten sowie Lieferung der erforderlichen Materialien für die Um- bezw. Neupflasterung von Straßen.
377 Betr. die Bewilligung von 7000 Mark zu Tit. V. des Kämmereihaushaltsplans pro 1898/99 zur Umpflasterung eines Theils der Brombergerstraße.
378 Betr. die Vermiethung der Lagerräume im neuerbauten Petroleumschuppen in der Heppnerstraße.
379 Betr. die Festsetzung des Verpflegungssatzes im Waisenhaus und Kinderheim.
380 Betr. Zuschlagsertheilung zur Lieferung von 500 Cbm. kiefernen Waldfaschinen und 2000 Stück weidenen Buhnenpfählen zur Verlängerung des Kanals vom Klärwerk nach der Weichsel.
381 Betr. den Patronatsbeitrag zum Pfarrhausbau der Neustätischen Kirche.
382 Betr. die Erstattung eines Fehlgeldbetrages, welcher bei Verkauf des todten und lebenden Inventars vom Gute Weißhof entstanden ist.

Thorn, den 15. Oktober 1898.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke. 3755

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Wunsch'schen Grundstückes **Virglauer Wiese**, Blatt 4 ist aufgehoben.

Die Termine am 26. und 27. Oktober cr. fallen fort. 4168

Thorn, den 12. Oktober 1898.
Königliches Amtsgericht.

Der zum Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr beim Maurermeister Herter, hierselbst, Ecke Breite- und Baderstraße angesetzte
Versteigerungstermin
findet einstweilen nicht statt.
Gärtner, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Es sind zum Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IXb der Wallmeister a. D. **Ernst Janke** neu-,
die Armen-Deputirten **Granowski** u. **R. Liebchen** (VI. und VII. Bezirk) dagegen wiedergewählt worden.

Die Einführung in das Amt ist erfolgt.

Thorn, den 10. Oktober 1898. 4170
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 24 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sogleich bis zum 1. April 1900 eventl. auch bis dahin 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Mittwoch, 19. Oktober d. Js.,
Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mk. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 6. Oktober 1898. 4072
Der Magistrat.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mein seit Jahren bestehendes

Schuhgeschäft

an Herren **F. Fenske & Co.** verkauft habe. Indem ich meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Dopslaff.

Bezugnehmend auf Obiges, erlauben wir uns hiermit anzuzeigen dass wir das von Herrn **Dopslaff** Heiligegeiststrasse Nr. 17 bisher innegehabte Schuhgeschäft käuflich erworben und unter der Firma

F. Fenske & Co.

weiterführen werden. Ausreichende Mittel und genügende Fachkenntnisse setzen uns in den Stand unser Lager mit eigenen und den besten und berühmtesten Fabrikaten Deutschlands zu dekorieren, so dass wir unser neues Unternehmen jedermann empfehlen können, und um geneigten Zuspruch bitten

Hochachtungsvoll
F. Fenske & Co.

Anfertigungen nach Maass sowie Reparaturen werden zu jeder Zeit schnell, gut und billig ausgeführt.

Ueber das Vermögen des Zimmer- und Maurermeisters **Wilhelm Herter** in Thorn ist
am 17. Oktober 1898,
Vormittags 10 Uhr
das **Konkursverfahren** eröffnet.
Konkursverwalter: Kaufmann und Stadtrath **Gustav Fehlauer** in Thorn
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 1. November 1898.
Anmeldefrist
bis zum 19. November 1898.
Erste Gläubigerversammlung
am 9. November 1898,
Vormittags 10 Uhr,
Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und
allgemeiner Prüfungstermin
am 2. Dezember 1898,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 17. Oktober 1898.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abth. 5. 4175

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erdzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 10. Oktober 1898.
Der Magistrat.

!!! Warum !!!

für gelbleuchtende Glühstrümpfe 70 Pfg. zahlen, wenn man **Hiller's** an Lichtfülle unerreicht dastehende gesetzlich geschützte
„Saxonia-Glühkörper“
für 50 Pfg. haben kann?
Bitte die bestbeleuchteten Schaufenster Thorns zu beachten. **Komplette Brenner**, bestehend aus: Brenner, Stift, Strumpf und Cylinder nur 1,80 Mk. mit Anmachen, sowie alle Glühlichtartikel, Schirme, Schirmträger, Arme, Lyren, Ampeln, Kronen 2c. billig.
Hiller, Gasglühlicht „Saxonia.“

Kaufen Sie
als besten Ersatz für Naturbutter
Süssrahm-Margarine
à Pfd. 60 Pfg.
S. Simon.



für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten
Central-Annoncen-Expedition
von **G. L. Daube & Co.**
Vertreter in fast allen grösseren Städten.
Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Reformirte Kirchengemeinde Thorn.

Freitag, den 21. Oktober d. J. Nachm. 3 Uhr
findet im Königl. Gymnasium die
Wahl zweier Aeltesten
auf 6 Jahre statt.

Die Namen der neugewählten Aeltesten werden sofort nach der Wahl in den hiesigen 3 Zeitungen bekannt gemacht.

Sonntag, den 23. Oktober d. J. Vormittag 10½ Uhr
wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des Königlichen Gymnasiums **Gottesdienst und Abendmahl** abhalten; **Vorbereitung** 10 Uhr.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Die Neugewählten werden beim Gottesdienst durch Herrn Prediger **Hoffmann**, falls bis dahin kein Einspruch erhoben ist, in ihr Amt eingeführt.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
A. Born. Franz Tarrey. J. Holder-Egger. Fr. Raapke.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abtheilung Thorn.
Freitag, den 21. October d. J. Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Artushofes:
Vortrag des Hauptmanns der kaiserl. Schutztruppe für Ostafrika Herrn Ramsay:
„Meine Expedition im Tanganjikabezirk.“
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Sanatorium vorzügl. eingericht. Anstalt für Diät u. Wasserkuren v. prakt. Arzt Dr. med. **Paul Schulz.**
Königsberg i./Pr., Hufen (Villenvorstadt.)
Erfolgreiche Behandlung aller chronischen Leiden.
Das **ganze Jahr hindurch** geöffnet.

Geschäftsverlegung.
Am 1. Oktober verlegte mein
photograph. Geschäft
in den Neubau
Katharinenstraße 8
gegenüber dem Königl. Gouvernement.
H. Gerdom
Photograph. 3863

Versäumen Sie nicht
nützl. Belehrung üb. neuest. ... Frauenschutz „D.R.P.“ gratis ... verl. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr.
R. Oschmann, Konstanz. **E 104**

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.



Gravensteiner-, Goldreinetten- und andere Sorten
Winteräpfel
hat zu verkaufen. 4172
Pyttlik, Besitzer,
Mocker, Lindenstraße 26.

Bismarck's Memoiren
erscheinen im November d. Js.
unter dem Titel:
Gedanken u. Erinnerungen
von
Otto Fürst von Bismarck.
2 Bände in Leinwand geb. 20 Mk.
Bestellungen auf dieses mit grösster Spannung erwartete Werk erbitte ich schon jetzt und erleichtere die Anschaffung durch Ratenabzahlungen.
Walter Lambeck,
4087 Buchhandlung.

Täglich
la frische Austern
empfiehlt 4094
A. Mazurkiewicz.

Kumsttonnen
in jeder Größe bei
H. Rochna, Böttchermeister,
(neben dem Museum.)
Daselbst kann sich ein **Lehrling** melden.

Dame! lies: Geheime Winke in allen discreten Angelegenheiten. Period. Störg. usw. Heimsens Verlag Berlin SW. 61.

---

1 gesunde Amme
sofort gesucht. **Brombergerstraße 33**, II.

---

1 Junge oder Mädchen
zum Austragen der Backwaare verlangt
C. Schütze, Bäckermeister,
4182 **Strobandstr. 15.**

Laufburschen
verlangt **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Rothweinflaschen
kauft **Eduard Kohnert.**

Neu! **Neu!**
à 10 Pfennig.
!! Höchst interessant !!
Das alte Thorn
1691
bei E. F. Schwartz.

Sing-Verein.
Jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Uebung;
„Die Schöpfung“.
Anmeldungen neuer Mitglieder auch mündlich am Uebungsabend in der **Aula der höheren Mädchenschule.** 4101

Handwerker-Verein.
Im kleinen Saale des Schützenhauses
Donnerstag, den 20. d. Mts.:
Vortrag
des Herrn Professor **Boethke.**
Carnuntum
Episode aus der alten deutschen Geschichte.
Anfang 8½ Uhr Abends.
Damen und eingeführte Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Tanz-Kursus.
Beginn am **Dienstag, den 22. cr.**
Abends 8 Uhr im **Artushofe.**
Anmeldungen nehme daselbst persönl. von 11—2 Uhr am **Dienstag** entgegen.
Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski,
Balletmeister.

Conzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Froebel Kindergarten in Thorn, Schuhmacherstr. 1, part. l.
(Ecke Bachestraße)
Beginn den 17. Oktober. Halbjährlicher Kursus I. u. II. Kl. — Junge Damen können 1—2 Monate hospitieren. Auf Wunsch Anstellung. **Clara Rothe**, Vorsteherin.

Bismarck's Memoiren
unter dem Titel:
Gedanken und Erinnerungen des Fürsten von Bismarck
erscheinen Ende November in 2 Bänden und kosten in Leinen gebunden 20 Mk.
Nach auswärts liefere portofrei.
Bestellungen auf das Werk erbittet die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Wilhelmstadt.
In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch
2 Wohnungen
von sofort zu vermiethen.
3242 **Ulmer & Kaun.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 60**, part.

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Bäckerstraße 39, II,
1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

---

1 unmöbl. Zimmer wird zu mieth. gesucht. Off. u. **H. A.** a die Expedition d. Ztg.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist vom 1. Januar ab evtl. später die
III. Etage
zu vermiethen. 3960
S. Simonsohn.

Eine kleine Mittelwohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

---

2 möbl., auch unmöbl. Zimmer nebst Burschengelaß vom 1. 11. zu vermieth. **Kulmerstraße 13**, I. Etage.

Die Parterre-Wohnung,
Brombergerstr. 24, schrägüb. d. Botanischen Garten z. Z. von Herrn **Goldschmidt** bewohnt, ist vom 1. April l. Js. ab zu vermiethen. **Heinrich Tilk.**

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per 1. Oktbr. 99 ab zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55.**

Eine Wohnung
auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Wohnungen
verschiedener Größe sind im **Kaiserhof in Stewken** zu vermiethen. — Näheres
3699 **Mellienstr. 103**, part.

Wohnung
3 Zimmer mit Zubehör vom 1. November versetzungshalber zu vermiethen (400 Mk.) Näheres **Schul- und Mellienstr.-Ecke** (Postgebäude) 1. Etage. 3945

Bäckerstrasse 15,
ist die **erste Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör** vom 1. 4. 99 zu vermiethen.
4161 **H. Dietrich.**

---

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z verm. **Neumann**, Culm. Vorst. 30

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben. 3524
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner  Zeitung Nr. 244.

Mittwoch den 19. Oktober 1898.

Momentbilder aus Konstantinopel.

Skizzen zum Besuche des Deutschen Kaisers.

Von **Erich Prieß.**

(Nachdruck verboten.)

Wer alle Stätten der unermeßlichen Schönheit, die man zusammen Konstantinopel nennt, mit einem Blicke umfassen will, der besteigt den Turm des Seraskierats (Kriegsministeriums,) der heut als Feuerwache dient. Der Reisende, der, von Stambuls Herrlichkeit voll, einen letzten Abschiedsgruß der strahlenden Königin des Ostens zuwerfen will, der Ankömmling, der trunkenen Auges wie ein Geizhals, in den Schätzen wühlen will, die seiner harren, — sie alle klimmen hier empor. Ueber das Gewirr niedriger Häuser, aber auch über die mächtigen Minaretts der Soliman-Moschee, die seine nächsten Nachbarn bilden, steigt der schlanke, weiße Thurm in das Azurblau, und mühsam muß der Wanderer eine Schneckentreppe von 179 Stufen erklimmen, will er des schönsten Panoramas über Stambul theilhaftig werden. Aber schon auf diesem athemraubenden Wege öffnet sich hier und dort durch ein Fenster ein überraschender Ausblick, hier über das weitgedehnte, bunte Stambul, dort auf das geschäftige, in der Hut des alten Genuesenthurmes liegende Galata oder auf die blaue Fluth des Bosporus. Doch diese Reize dürfen uns nicht festhalten, auch oben in der Glashalle, wo ein Wächter den Besuchern Kaffee anbietet, ist unseres Bleibens noch nicht; erst auf der letzten Höhe des schlanken Riesen soll sich uns der Blick auf die Riesenstadt eröffnen.

Und hier oben angelangt, sehen wir, was keine andere Stelle der Erde bieten kann. Eine unvergleichliche Farbenpracht, aus tausend glühenden Tönen zusammengesetzt und doch voll von einem eigenen, milden harmonischen Schmelz; ein riesenhaftes Gemälde von adligen Linienzauber, von einer träumerischen, großartigen, sanften Schönheit. Meere umgeben und durchziehen es auf allen Seiten: das Goldene Horn, gedrängt voll von Schiffen, der Bosporus, einem mächtigen blauen Bande gleich, dort das weit sich dehnende Schwarze Meer; auf der anderen Seite das Marmara-Meer. Von den schmeichelnden Armen des Wassers umfaßt liegen ganze Reihen von Städten: Stambul auf seinen sieben Hügeln, von Grün umkränzt, von leuchtenden Kuppeln, von schlanken Minaretten überragt, sich weit hinauf am Ufer des sich allmählich verengenden Goldenen Horns hinziehend, bis zu Phanar, dem alten Griechenviertel und Ejub, wo im Schatten des Grabmals Ejub's, des heiligen Freundes des Propheten, die frommen Muselmanen, denen ein Grab in der Erde Asiens versagt ist, sich gern zur letzten Ruhe betten lassen. Eine unendliche Fülle von finsteren, heroischen, verlockenden, weihevollen Erinnerungen und Vorstellungen, weckt allein schon der Blick auf diesen Theil des Bildes. Da, am Ostende Stambul's, am Gestade des Marmara-Meeres, liegt das berüchtigte Schloß der sieben Thürme, der Tower Konstantinopels, wo Veziere und Paschas, Gesandte und Feldherrn unter furchtbaren Qualen ihr Leben lassen mußten indeß die mächtigen Gewölbe ihre verzweifelten Schreie erstickten. Tief unter uns liegt die Kuppel der Aja Sofia, von hier aus so klein, und doch so gewaltig und kühn gespannt, daß sie dem Beschauer alle Gesetze der Schwere überwunden zu haben und in der Luft zu schweben scheint, daß die Moltke an das Firmament selbst erinnerte. Dahinter erhebt sich der grüne Hügel des Serails, der schönstr Punkt der schönen Stadt, einst der Sitz aller Macht und aller Schrecken des Osmanenreiches, heut verlassen und öde unter seinen rauschenden Bäumen liegen einsam die drei mächtigen Höfe mit ihren einst von Tausenden geschäftiger Diener und Krieger belebten Baulichkeiten, von denen heut nun noch einzelne als Zufluchtsstätte außer Dienst gestellter kaiserlicher Frauen, als Münze, Schule, Ministerium oder Schatzkammer benutzt werden. Ueber prächtige Moscheen, von einem Walde von Minaretten gekrönt, über die lange Kuppelreihe des Bazars, fliegt das Auge zu der großen Brücke zwischen Stambul und Galata, über die unaufhörlich ein dichter schwarzer Strom herüber- und hinüberfluthet, während zahllose flinke Kaiks über das stille Wasser des Goldenen Horns hin- und herschießen.

Drüben auf dem jenseitigen Ufer erhebt sich eine zweite Reihe von Städten: Galata, die unheimlich wimmelnde Geschäftsstadt, Pera, die Hügelstadt, in der die Europäer wohnen, Kassim Pascha, an dessen Gestade ein paar Kriegsschiffe den Sitz der Admiralität kennzeichnen, und weit hinten, unmittelbar am Ufer des Bosporus, von kühlen Seewinden stets umweht, von einem unendlichen Panorama lachender Bilder umgeben, winkt aus dunklem Grün die weißstrahlende Residenz des Padischah's, die Palaststadt Dolma-Bogtsche, in der sich alle launenhafte Stile der Baukunst ein Rendez-vous gegeben zu haben scheinen, die so gar nicht den Regeln der Kunst und des Geschmackes entspricht und doch in ihrer pikanten Mannigfaltigkeit, in ihrem unerschöpflichen Reichthum an Säulenhallen, prächtigen Portalen, köstlichen Marmor-Arabesken wie eine berauschende orientalische Fürstenphantasie anmuthet.

Und endlich jenseits am anderen Ufer des Bosporus erhebt sich das lachende Skutari, die Stadt der schönen Friedhöfe, der kleinen, bunten Häuser, des munteren idyllischen Lebens, und so weit das Auge reicht, setzen unter dem schimmernden Himmel Dörfer, Schlösser, Villen, Städtchen das Bild fort, immer wieder mit Moscheen und Minaretten, Kuppeln und rauschenden Laubkronen, immer wieder gebadet in die duftigsten Farben, gekleidet in die schönsten Formen. Völker sind über dies Stück Erde dahingeschritten, haben die Saaten zerstampft, die Wälder verbrannt, die Städte zerstört — aber geblieben ist die ewige Schönheit.

* * *

Der beste Platz, um von dem Leben der ungeheuren Stadt, zu dem drei Erdtheile beitragen, einen vollen Eindruck zu bekommen, ist die Brücke, die Stambul unweit der Moschee der Sultanin Valide und des Hauptbahnhofs (ein Hauptbahnhof in Konstantinopel — noch immer ist die Vorstellung seltsam, wie etwa die eines preußischen Garderegiments in einem Indianerdorfe!) mit der äußersten Spitze von Galata verbindet. Wohl 100 000 Menschen strömen tagtäglich hier von der Seite der Arbeit, der Betriebsamkeit, der Unruhe zur Küste der asiatischen Beschaulichkeit, des Kismets, des Kefs. Wo findet man noch einen solchen Sammelplatz der Völker der Erde? Der würdevolle Alt-Türke mit nichtssagendem Ausdruck und mächtig hohem Turban, und der „Reform-Türke" in seinem Fez und der ihm wenig stehenden europäischen Kleidung, der herkulische Armenier und der spleenige englische Reisende, der Imam im weißen Gewande und der Kapuziner in dunkler Kutte, der Bulgare, der Kosak, der Grieche, der Syrier, der Kroate, der Jude, der Neger — sie alle eilen hier aneinander vorüber, als sei dieser ungeheure Völkermarkt das selbstverständlichste Ding auf Erden. Hier sieht man Cylinder, Turbane, Pelzmützen, Helme, kegelförmige und pyramidale Hüte; man sieht weiße, schwarze, gelbe und braune Menschen; man hört Flüche, Kommandos, Warnungsrufe, Koransprüche, Lachen und Weinen; man erblickt Esel, Sänften, Reiter, Kameele, bunte türkische Wagen, europäische Karossen. Ein Reiter sprengt heran und macht einem europäischen Gesandten Platz. Ein fetter Eunuche mit einer Fistelstimme geleitet einige, in leuchtende Gewänder gekleidete, türkische Damen, deren Schleier leicht genug sind, um die Reize ihrer Züge ahnen zu lassen, und die neugierige und kokette Blicke auf die vorbeipassirenden Giaurs werfen. Ein armenischer Hamal (Lastträger) schleppt in einer Trage unglaubliche Lasten. Ein Pascha mit glänzendem Gefolge, von den Türken ehrfürchtig begrüßt, macht sich durch das Gewühl Platz. Ein Wasserträger schenkt aus seinem Schlauche das labende Naß. Eine französische Cocotte späht nach Beute. Ein Trupp türkischer Soldaten marschiert gen Galata. Eine europäische Dame betrachtet von dem Rücken ihres Pferdes herab erstaunt das ungeheure Getümmel. Gensdarmen geleiten einen Zug kettenbeladener Sträflinge. Fürchterlich aussehende Bettler und Bettlerinnen heischen Almosen. Barbiere, Stiefelputzer, Sorbettverkäufer, Kaufleute, Offiziere, muselmännische und christliche Priester gehen ihrem Berufe nach. Tausend Töne erfüllen die Luft, tausend Farben leuchten zu gleicher Zeit, die Sprachen der halben Erde kreuzen sich hier.

Plötzlich theilt sich das Gewühl, und mit Blitzesschnelle bildet sich eine Gasse. Ein wüster Haufe banditähnlicher Gestalten, halbnackt, mit den verschiedensten Geräthen bewaffnet, stürzt in athemloser Eile daher. Es sind die Tulumbadschi, die Spritzenleute. „Janghen Var!" Es ist Feuer — heult es durch die Stadt. „Janghen Var!" kündet der alte Thurm von Galata „Janghen

Var!" — eine fürchterliche Botschaft in einer Stadt, die noch immer zum größten Theil aus Holzhäusern und aus engen Gassen besteht und aller Sicherheitsmaßregeln entbehrt. Die Strählchen, mit denen die Tulumbadschi das Feuer bekämpfen wollen, sind auf die Löschung eines Herdfeuers berechnet. So liegt es in Allah's Hand, ob die Feuersbrunst sich auf wenige Häuser beschränkt, ob sie — wie im Jahre 1870 einen ganzen Stadttheil (damals Pera) einäschert, Tausende obdachlos macht, Hunderte von Menschenleben endigt, Millionen an Werth zerstört . . .

Die wilde Schar der Tulumbadschi ist, wie eine Vision aus Dante's „Inferno", vorübergebraust, das Gewühl hat sich wieder geschlossen, und gleichmüthig geht auf der Brücke der Sultanin Valide das ungeheure Leben weiter, bis die untergehende Sonne Stambuls Türme, Kuppeln und Hügel noch einmal mit einem Strahlenkranze vergoldet und dann die Schatten der Nacht sich über die unendliche Stadt senken, in der das Leben sich dicht nebeneinander in seiner trägsten, unbeweglichsten Form und in seiner wildesten Fieberhast findet, in der die Geschichte die schreiendsten Gegensätze eng zusammen gehäuft hat.

Eine andere Stätte, die in dieser Welt Konstantinopel eine eigene Welt bildet, ist der Bazar. Nicht unzutreffend nennt Murad Effendi ihn die Herzkammer des Lebens Stambul's. Der Bazar ist ein gewaltiges domähnliches Steingebäude im byzantischen Stile, das erfüllt ist von einem ungeheuren Labyrinthe von Straßen und Querstraßen, Gallerien und Plätzen; er ist eine eigene Stadt, die durch Kuppeln ihr Licht erhält, ein unbestimmtes Licht, das nur die Unendlichkeit der Straßen, das Wirrsaal der Wege, die Undeutlichkeit aller Erscheinungen zu vervielfältigen scheint, — eine Stadt, stets erfüllt von einer unabsehbaren, dichten Menge von Reitern, Wagen und Kameelen, von dumpfem Lärm, von unschätzbar kostbaren Reichthümern. Wer zum ersten Male seinen Fuß in diese Dämmerung setzt, glaubt in eine Hölle getreten zu sein. Bald erscheint riesengroß der Kopf eines Kameels dicht über ihm, bald hört er sich in den verschiedensten Sprachen von Maklern angegangen, die all' seines Sträubens unerachtet nicht von ihm lassen, ihm folgen, immer wieder auf ihn einreden. Hier sieht er einen christlichen oder jüdischen Kaufmann ihm eifrig winken, dort scheint ihn ein unbeweglich und stumm bei seinen Waaren sitzender Türke durch seinen Blick heranziehen zu wollen. Aus dem Halbdunkel leuchten Farben, funkeln Waffen, blitzen Juwelen. Gallerie folgt auf Gallerie, unterirdische Gänge setzen die oberirdischen Straßen fort, hellere Plätze und fast völlig dunkle Winkel wechseln, — wer des Ortes nicht ganz kundig ist, wird sich unfehlbar bald verirrt haben. Die Anordnung ist so getroffen, daß in jeder Gasse des Bazars nur je eine Waare feilgehalten wird, so daß man also darin die größte Auswahl zu Stelle hat. Betäubenden Geruch haucht der Bazar der Parfümerieen aus, wo „alle Wohlgerüche Arabiens", alle Salben, Pillen, Seifen, Oele zusammentreffen. Hier wieder sind nur Pantoffeln zu sehen, manche darunter, die, ganz besät mit kostbaren Edelsteinen, einen Werth von Tausenden repräsentiren. Türkische Schöne betrachten die hier ausgestellten Waaren begehrlich; für sie ist der Bazar das Paradies auf Erden, das Ziel ihrer Wünsche, ihre beliebteste Promenade, wo sie schwatzen, schauen, spazieren, kokettieren. Die Männer sammeln sich in dem Bazar, wo die kostbaren Waffen feilgeboten werden, Flinten, Säbel, Yatagans, Dolche, Beile, oft von wunderbarer Arbeit und zuweilen von historischem Werthe. Im fränkischen Bazar endet ein großer Theil der eleganten Toiletten, die unsere Damen ablegen und hier später in den Besitz einer koketten, kleinen Hanum übergehen. Im Juwelenbazar geht es still zu, sorgsam hüten hier die Kaufleute ihre kostbaren Waaren, und nur nach einer sorgfältigen Prüfung des Besuchers zeigen sie ihm ihre pièces de résistance. Eine phantastische Pracht entwickelt sich in dem Bazar, wo die herrlichen Teppiche des Orients zusammenströmen; an den echt türkischen Genuß der völligen Ruhe und Beschaulichkeit erinnert der Pfeifenbazar; Bilder von den Geheimnissen des Harems führt uns der Bazar des Weißzeugs und der Wäsche vor. An all' diesen Waaren drängt und schiebt sich plaudernd, schreiend, betrachtend, feilschend, kokettirend unaufhörlich eine dichte Menge vorüber, eine Menge, so kosmopolitisch, wie die ausgestellten Waaren selbst, und in fünfzig Sprachen wird in gleicher Zeit gehandelt und verhandelt. Aber unbeweglich in dem tobenden Lärmen sitzt der echte Alt-Türke mit seinem Rosenkranze, raucht sein Nargileh oder liest im Koran, — und wartet, wartet, unbeweglich, würdig, ruhig. Er erwartet den Käufer, den Allah ihm schicken wird, und endigt der Tag, verläßt er langsamen Schrittes den Bazar, der bald mit Ketten verschlossen werden wird, und kein Käufer hat sich gefunden, so wandelt er vergebens nach Hause und murmelt: „Olsun!" — „Also sei es!"

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.